



HTW Chur



Hochschule für Technik und Wirtschaft
University of Applied Sciences

Master of Advanced Studies
Diplomarbeiten 2009



Vorwort

Wir leben in einer Zeit, in der nichts Bestand zu haben scheint. Aus Liebesbriefen wurden Liebes-E-Mails oder Liebes-SMS. Gefühle in digitale Etuis verpackt und somit der raschen Vergänglichkeit preisgegeben. Ein PC-Crash, und schon sind die E-Mails verschwunden. Ein neues Handy, und alle SMS landen im digitalen Nirwana.

Doch nicht nur Liebesbriefen droht dieses Schicksal. Alles, was digital aufbewahrt wird, ist in Gefahr. Zu schnell wechseln die Systemträger und die Abspielgeräte. Wie gut, dass sich in dieser Gegenwart Menschen finden, die sich um die Wahrung des Bestandes kümmern, die nachdenken, wie Material archiviert und damit für die Nachkommen aufbewahrt werden kann. Die sich Systeme überlegen, mit denen digitalisierte Informationen so geordnet werden können, dass sie leicht wieder zu finden sind. Die Brücken bauen zwischen historischen Schätzen und neuen Medien. Ob es sich dabei um ein Notfallkonzept für das Staatsarchiv St. Gallen handelt, eine Machbarkeitsstudie für die «Appenzeller Bibliobahn», eine Untersuchung zu Web 2.0 und Schulbibliotheken oder eine Vorstudie hinsichtlich der baulichen und konservatorischen Anforderungen an ein neues Churer Stadtarchiv. Das sind nur einige Themen, mit denen sich die Weiterbildungs-Studierenden des Master of Advanced Studies in Information Science in ihrer Master-Thesis auseinandergesetzt haben.

Gut, dass wir sie haben, diese Masters of Advanced Studies. Sie geben uns ein Stück von dem wieder, was wir alle im Alltag immer wieder vermissen: Beständigkeit.

Gut auch, dass wir zum ersten Mal einen MAS in Writing and Corporate Publishing vergeben dürfen, denn eine Botschaft wirkungsvoll zu vermitteln wird immer wichtig bleiben. Und aus Informationen eine spannende Geschichte zu schreiben ebenfalls.

Ich wünsche Ihnen allen viel Erfolg auf Ihrem weiteren Berufsweg und danke Ihnen dafür, dass Sie die HTW Chur als Weiterbildungs-Institution gewählt haben.

Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur



Prof. Jürg Kessler
Rektor

Inhaltsverzeichnis

MAS in Information Science	6 - 17
MAS in Writing and Corporate Publishing	18

Weiterbildungs-Master

MAS – Master of Advanced Studies in Information Science

Studienleitung

Prof. Dr. Urs H. Naegeli

Anschluss einer historischen Kartensammlung an eine Geo-Metadaten-Suchmaschine am Beispiel der Kartensammlung des Bundesamtes für Landestopografie swisstopo und der Geo-Metadaten-Suchmaschine geocat.ch II

Diplomandin	Fabienne Amgwerd
Referent	Prof. Bruno Wenk
Korreferent	Dr. Rudolf Mumenthaler

Im Zentrum dieser Arbeit steht die Suche nach einer technischen Möglichkeit, die Kartensammlung des Bundesamtes für Landestopografie an die Geo-Metadaten-Suchmaschine geocat.ch II anzuschliessen. Da in der Kartensammlung und in geocat.ch II die Metadaten nicht im selben Katalog erfasst sind und unterschiedliche Metadatenformate und Standards verwendet werden (MARC21 resp. GM03), muss v.a. abgeklärt werden, wie eine Kompatibilität der Kataloge erreicht werden kann.

Basierend auf einer Analyse der Rahmenbedingungen im ersten Teil werden Ziele entwickelt, die bei einem Anschluss der Kartensammlung an die Suchmaschine zu erreichen sind. Dabei erweisen sich die Integration von Einzelblattaufnahmen und die räumliche Suchfunktion für die Benutzer von geocat.ch II als zentral.

Im Hauptteil wird die technische Situation genau abgeklärt. Dies führt zur Empfehlung der Methode des Metadata Harvesting mit dem Protokoll OAI-PMH für die katalogübergreifende Suche und des Standards Dublin Core als gemeinsames Metadatenformat zur Lösung des Kompatibilitätsproblems. Diese Variante wird in der Folge genauer beschrieben, wobei den spezifischen Anforderungen, welche durch die Kartenerfassung gestellt werden, Rechnung getragen wird.

Im abschliessenden Kapitel werden die Aufgaben zur Umsetzung dieser Lösung in Arbeitspakete eingeteilt und in einem Projektstrukturplan in den Gesamtkontext eingebettet.

Internationaler Vergleich – Wege der Zusammenarbeit im Bereich Records Management.

Ein Standortbericht: Schweizerisches Bundesarchiv (CH), National Archives (UK), Bundesarchiv (D)

Diplomandin Heike Bazak
Referent Stefan Gemperli
Korreferent Dr. Roger Peter

Bei nationalen und internationalen Archivberufsverbänden, Fachtagungen und der Archivgruppe des Europäischen Rates ist die Frage der Zusammenarbeit in den letzten 20 Jahren ein immer wiederkehrendes Thema. Insbesondere im Bereich Records Management sind Kooperationsprojekte aufgrund der gleichen Problemstellung leicht vorzustellen. Diese Projekte aufzuzeigen und einen Standortbericht über die aktuellen Kooperationen aufzuzeigen ist Gegenstand der Masterarbeit.

Im ersten Kapitel der Arbeit werden die Organisationsstruktur, die Grösse, die rechtlichen Bestimmungen, die Aufgaben, die Gründungszusammenhänge und die Ablieferungsstellen des Schweizerischen Bundesarchivs, The National Archives Grossbritannien und des deutsche Bundesarchivs beschrieben, um den Rahmen für Kooperationen festzulegen. Im Hauptteil der Arbeit wird auf die wichtigsten Standards für das Records Management sowie deren Entstehung in Kooperationsprojekten eingegangen, in denen teilweise eines oder mehrere der drei untersuchten Archive sich beteiligt haben sowie auf weitere Kooperationsprojekte zum Records Management, Langzeitarchivierung und Digitalisierung. Im Anschluss daran werden die Ergebnisse einer im Rahmen dieser Masterarbeit durchgeführten E-Mail Befragung vorgestellt, die die vorangegangenen Erkenntnisse durch eine Innenansicht aus den Archiven ergänzt.

Machbarkeitsstudie «Appenzeller Bibliobahn»

Diplomand Gerold Ebnetter
Referent Stephan Holländer
Korreferentin Pia Rutishauser

Die «Appenzeller Bibliobahn» ist weltweit einzigartig in ihrer Form: Seit 1988 brachte der mit 3500 Medien ausgerüstete Wagen seine Bücher direkt an verschiedene Bahnhöfe. Mittlerweile ist der über 100-jährige Waggon in einem derart desolaten Zustand, dass er per Ende 2008 aus dem Verkehr gezogen werden musste. Nun stellt sich die Frage nach dem weiteren Verlauf der Bibliobahn. Ein neuer Wagen würde CHF 130 000.00 kosten. Aus diesem Grund wurde eine Machbarkeitsstudie von neutraler Seite her gefordert. Das Ziel der Studie ist es herauszufinden, ob die Bibliobahn weiter bestehen soll oder nicht. Berechtigen die Nutzerzahlen die Anschaffung eines neuen Wagens oder hat sie nur noch einen rein nostalgischen Stellenwert?

Zur Beantwortung dieser Fragen dienen neben dem Literaturstudium Umfrageergebnisse, Interviews sowie Analysen der Bibliobahn und der umliegenden Gemeinde- und Schulbibliotheken. Die Auswertung und deren Resultate münden in einer SWOT-Analyse mit einem erläuterten und begründeten Fazit bezüglich Weiterbetrieb oder Ende der Bibliobahn. In einem Ausblick werden verschiedene Szenarien für eine mögliche Neuorientierung rudimentär aufgezeigt.

DiViBib in der Schweiz – Einführung, erste Resultate und Kundenbefragung

Diplomandin **Seraina Forster**
Referentin **Denise Vosseler**
Korreferent **Prof. Bruno Wenk**

Die Arbeit befasst sich mit der Einführung der Digitalen Virtuellen Bibliothek (DiViBib) in den allgemein öffentlichen Bibliotheken der Schweiz. Im Mai 2008 lancierten die Kantonsbibliothek St.Gallen, die Stadtbibliothek Burgdorf und die Stadt- und Kantonsbibliothek Zug das neue Angebot. In dieser Arbeit wird der laufende Geschäftsgang der drei Digitalen Bibliotheken seit der Einführung analysiert und verglichen.

Dazu wird die DiViBib zuerst in einen geschichtlichen Rahmen eingebettet, das Produkt wird beschrieben und die unterschiedlichen Ausgangslagen der drei Pilotbibliotheken untersucht und verglichen. Ein kurzes Kapitel ist dem Marketing des neuen Angebotes gewidmet, doch der zentrale Fokus der Arbeit liegt auf der Analyse des angebotenen Bestandes und der Ausleihzahlen der Digitalen Bibliothek, sowie auf der Evaluation einer Kundenumfrage zur Digitalen Bibliothek, die in der Stadt- und Kantonsbibliothek Zug durchgeführt wurde.

Aus diesen Resultaten werden einerseits Schlüsse gezogen bezüglich des Ausleihverhaltens der Bibliotheksbenutzer und Ausnutzung der verschiedenen Bereiche der Digitalen Bibliothek, andererseits bilden sie auch die Basis für Vorschläge, in welche Richtung sich das neue Angebot weiterentwickeln könnte.

Konzept für die Beschlagwortung der Medien in der Infothek des Berufsinformationszentrums BIZ Bern-Mittelland

Diplomandin **Barbara Friebe**
Referentin **Denise Vosseler**
Korreferent **Dr. Josef Wandeler**

Im Rahmen des gesetzlich verankerten Informations- und Beratungsauftrags der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (BSLB) fungiert die Infothek des BIZ Bern-Mittelland als Anlauf- und Dokumentationsstelle. Sie hat den Charakter einer Freihand- und Präsenzbibliothek. Bis jetzt erfolgt die inhaltliche Erschliessung der Medien durch freies Indexieren. Im Rahmen eines kantonalen Projekts soll die Verwaltung der Medien an den kantonalen BIZ-Standorten zusammen gelegt und standardisiert werden. Dies macht eine einheitliche Sacherschliessung erforderlich.

Um ein sinnvolles Konzept entwickeln zu können, wird zunächst die Ausgangslage im Kontext der BSLB erläutert. Danach wird die Situation im BIZ BM analysiert, gefolgt von einer theoretischen Diskussion verschiedener Beschlagwortungsmöglichkeiten. Im Rahmen einer Vergleichsanalyse wird die Beschlagwortung an anderen BIZ-Standorten betrachtet.

Zum Schluss werden Lösungsmöglichkeiten diskutiert und ein Teil des Vokabulars exemplarisch entwickelt.

Kulturgüterportale

Diplomand **Silvio Frigg**
Referent **Dr. Rudolf Mumenthaler**
Korreferent **Prof. Bruno Wenk**

Kulturgüterportale vereinen die Bestände von Bibliotheken, Archiven und Museen. Die Arbeit versucht anhand eines Vergleichs von drei bereits bestehenden Lösungen (Europeana, BAM-Portal und OPAL Niedersachsen) darzustellen, was die Voraussetzungen für ein solches Angebot sind. Der beschreibende Vergleich untersucht dabei Aspekte wie Darstellung, Organisationsform, gemeinsame Erschliessungspraxis oder die Art der Metadaten.

Augenmerk verdienen dabei die Probleme, die sich bereits in der prinzipiellen Anlage eines Kulturgüterportals stellen. Hier ist besonders die gemeinsame inhaltliche Erschliessung zu nennen. Die Gemeinsamkeiten der drei konkreten Beispiele zeigen vor allem formale und technische Lösungen. So kommen etwa Dublin Core und OAI-PMH bei allen zum Einsatz.

Im letzten Teil der Arbeit wird anhand eines hypothetischen Beispiels über die Bedingungen für eine reale Umsetzung nachgedacht. Das kleinste mögliche Kulturgüterportal (eine Bibliothek, ein Archiv, ein Museum) wird dabei auf seine potentielle Umsetzbarkeit hin beschrieben.

Bibliotheksverbund Thurgau

Möglichkeiten zur verstärkten Zusammenarbeit auf organisatorischer Ebene

Diplomand **Lukas Hefti**
Referent **Dr. Ulrich Niederer**
Korreferent **Pierre Gavin**

Das Ziel der Arbeit ist es, Ideen für Strukturen und Organisationsformen einer verstärkten Zusammenarbeit der Informationsstellen im Kanton Thurgau darzulegen. In den ersten beiden Teilen wird auf die Ebenen der Kooperation und des Aufbaus und der Funktionsweisen von Verbänden eingegangen. Es wird versucht, diese theoretischen Themen mit Beispielen aus der Bibliothekswelt in einen fachspezifischen Kontext zu bringen.

Danach werden als Ideenpools, und um Vergleichsdaten zu erhalten, Verbundprojekte aus den Kantonen Zürich, Graubünden, St.Gallen und Wallis vorgestellt. Sie sollen auch auf Schwierigkeiten in der Entstehungsphase und wichtige Punkte, die bei einem solchen Projekt beachtet werden müssen, hinweisen. Die letzten beiden Teile widmen sich ganz dem Kanton Thurgau. Zuerst wird sein Umfeld mit den vorhandenen Verbänden beleuchtet und dann ein Rückblick der letzten zehn Jahre im Bezug auf die Kooperation im Thurgauer Bibliothekswesen gegeben. Nach der Schilderung des Status quo, also der Ausgangslage für ein allfälliges Verbundprojekt, werden verschiedene Varianten und Modalitäten einer möglichen Zusammenarbeit vorgestellt.

Auf dem Prüfstand: Die automatische Indexierung bei LexisNexis

Diplomandin Yvonne Herzig Gainsford
Referent Prof. Dr. Urs Naegeli
Korreferent Dr. Alois Kempf

LexisNexis ist ein kommerzieller Online-Host, der Rechts-, Wirtschafts- und Presseinformationen aus über 40'000 Quellen anbietet. Ein grosser Teil des Angebots besteht in Form von Volltexten, die automatisch indexiert werden. In dieser Arbeit wird mit einem Retrievaltest untersucht, wie die automatische Indexierung bei LexisNexis die Qualität der Retrievalergebnisse beeinflusst. Damit wird das Ziel verfolgt, optimale Suchstrategien herauszuarbeiten.

In einem ersten Teil, theoretischen Teil werden verschiedene Aspekte der Indexierung beleuchtet. Vor allem aber werden die wichtigsten Verfahren der automatischen Indexierung näher betrachtet und diskutiert. In einer kurzen Einführung wird auch ein Blick auf den Untersuchungsgegenstand selber und dessen Geschichte getan. Vorbereitend für den Retrievaltest werden die verschiedenen Retrievalfunktionen erläutert. Im praktischen Teil steht der Retrievaltest im Zentrum. Er basiert auf Testreihen mit Suchanfragen zu sechs verschiedenen Themenbereichen. Die Testreihen umfassen drei unterschiedliche Suchstrategien: Stichwortsuche, Schlagwortsuche und Kombination von Stich- und Schlagwortsuche. Für die Bewertung der Retrievalqualität werden die Kennzahlen Recall und Precision herangezogen. Die Auswertung der Ergebnisse bildet die Grundlage für Empfehlungen, die dabei helfen sollen, die Retrievalqualität zu verbessern. Gleichzeitig wird mit dieser Untersuchung eine Basis für weiterführende Tests geschaffen, die auf grösseren Datenmengen beruhen.

Analyse und Bewertung verschiedener Erschliessungsmethoden für digitale Bildbestände unter dem Aspekt der Wirtschaftlichkeit, der Benutzungsfreundlichkeit, der Interoperabilität und der Retrievalausbeute im kritischen Vergleich mit der Erschliessungspraxis der Bildarchive Ringier RDB und ETH E-Pics.

Diplomand Tom Jung
Referent Dr. Rudolf Mumenthaler
Korreferent Peter Clerici

Die Arbeit gliedert sich in vier Teile.

Der erste Teil befasst sich mit grundlegenden Überlegungen zur Erschliessung von Bildern mit sprachlichen Mitteln und der Frage nach dem Bildinhalt einer Photographie.

Im zweiten Teil findet eine Diskussion der Metadaten-Standards Dublin Core und IPTC statt; auch werden Dokumentationssprachen wie Schlagwortliste, Klassifikation und Thesaurus besprochen. Dieser Teil beinhaltet auch einen Vergleich der beiden Thesauri AAT und LCTGM und schliesst mit einem Ausblick auf neue Entwicklungen ab.

Im dritten Teil wird die Praxis der Erschliessung in photographischen Sammlungen beleuchtet.

Ein Intermezzo in der Form eines Interviews mit dem Leiter der Dokumentation bei Gruner + Jahr leitet zum letzten Teil über in welchem die Erschliessungspraxis von den Bildarchiven RDB und ETH E-Pics kritisch beleuchtet wird und Lösungsansätze diskutiert werden.

Open Source Lösungen für Bibliotheken: ILS, CMS, Retrieval und die Situation in der Schweiz

Diplomand Stefan Kandra
Referent Pierre Gavin
Korreferent Prof. Bruno Wenk

Unter Open Source Software versteht man Lösungen, die frei verfügbar sind, für jegliche Zwecke eingesetzt und modifiziert werden können. Diese Lösungen sind auch für Bibliotheken ein aktuelles Thema. Die Entwicklungen in diesem Bereich sind vielfältig. Die vorliegende Arbeit gibt einen Überblick zu den aktuellen Lösungen und diskutiert Trends in dem Bereich quelloffener Software.

Die Situation von Open Source Software an Schweizer Bibliotheken ist weitgehend unerforscht. Ein Panorama über die Einstellung zu Open Source Lösungen an Schweizer Bibliotheken schliesst diese Arbeit ab.

Empfehlungen für ein künftiges Konzept des Webangebotes der Fachpublikation «baublatt».

Diplomandin Júlia Kolesárová
Referent Stephan Holländer
Korreferent Dr. Alois Kempf

Im Zentrum der Arbeit stehen die Einsatzmöglichkeiten des Web 2.0 für das «baublatt», eine Fachpublikation der Docu Media Schweiz GmbH. Zu klären sind die Möglichkeiten einer Verlinkung der Printausgabe mit dem Online-Bereich. Im letzten Kapitel wurde aber grosser Wert auf das Thema Web 2.0 gelegt, das auch in der Baubranche genutzt werden kann. Die Frage ist nun, WIE? Auch stellt sich die Frage, wie die einzelnen Redaktionen zusammenarbeiten können, wenn sie sich zu einem Pool zusammenschliessen. Kann dies überhaupt funktionieren?

Zur Beantwortung dieser Fragen wird in einem ersten Teil der Arbeit die SWOT-Analyse gemacht, um zu erfahren, wo die Stärken und Schwächen der Redaktionen liegen und welche Gefahr sie laufen. Anhand der SWOT-Analyse wird die Situationsanalyse gemacht, so kann sich die Redaktion Gedanken darüber machen, auf welchen Weg sie sich begibt und in welchen Abteilungen abgebaut werden muss oder wer zum Pool gehören wird.

Im praktischen Teil der Arbeit wurden dem Chefredaktor klare Fragen gestellt, um zu erfahren, was er über das Web 2.0 denkt und welche Pläne das Unternehmen hat. Schliesslich mündete das Interview in praktische Vorschläge zur Verbesserung des Online-Auftrittes vom «baublatt». Als höchste Priorität betrachtet man dabei das stete Betreiben des Marketings, wobei es sich dabei um das traditionelle und das Online-Marketing handelt.

Vorstudie hinsichtlich der baulichen und konservatorischen Anforderungen an ein neues Churer Stadtarchiv

Diplomand Christoph Lengstorf
Referent Dr. Roger Peter
Korreferent Dr. Stefan Sonderegger

Das Stadtarchiv Chur stösst an seine Kapazitätsgrenzen und ist nicht mehr erweiterbar. Früher oder später muss deshalb ein neuer Standort gefunden werden. Es ist davon auszugehen, dass es sich um einen Neubau handeln wird, da keine vorhandenen Räumlichkeiten zur Verfügung stehen.

Gegenstand der Arbeit ist die Frage, welche baulichen und konservatorischen Anforderungen an ein neues Churer Stadtarchiv zu stellen sind. Es handelt sich um eine Vorstudie, welche den planenden Kräften dereinst als Vademekum dienen soll.

Zunächst werden die Erfordernisse an den Standort des neuen Archivs aufgezeigt. Gemäss dem modernen Standard der getrennten Funktionsbereiche (nicht öffentlich, begrenzt öffentlich, öffentlich) wird analysiert, welche Räumlichkeiten im neuen Archiv erforderlich sind, beziehungsweise welche Anforderungen daran zu stellen sind. Im Mittelpunkt steht das Magazin als Kern des Archivs und seine Ansprüche an Fläche, Einrichtung, Klimatisierung, Beleuchtung und Sicherheit.

Den Abschluss bildet ein Vorschlag zur Verteilung der gesamten Räumlichkeiten, ausgehend von einer Anordnung der Funktionsbereiche als Raumdreieck.

Das Stiftungsarchiv von Pro Senectute Schweiz, und sein Beitrag zu einer «erweiterten Überlieferungsbildung»

Diplomand Beat Mahler
Referent Dr. Roger Peter
Korreferent Kurt Deggeller

Pro Senectute ist eine der grössten Non-Profit-Organisationen der Schweiz und der Werdegang dieser Stiftung ist eng verknüpft mit der Herausbildung eines Sozialstaats. Darum ist das Stiftungsarchiv von Pro Senectute Schweiz nicht nur für die Institution selber, sondern auch für die Geschichtsforschung von grosser Relevanz. Die Bibliothek und Dokumentation von Pro Senectute kümmert sich um das Stiftungsarchiv und erteilt den Auftrag, Konzepte und Strategien zur Erhaltung, Erschliessung und Nutzung zu erarbeiten.

Die Arbeit analysiert folglich alle diesen Bestand betreffenden archivelevanten Aspekte: Bestandesgeschichte in Verknüpfung mit der Institutionsgeschichte, Bestandesprofil, Qualität der Erschliessung und Verzeichnung, Bewertungskonzepte in Verknüpfung mit dem Records Management, Lösungsansätze für elektronische Langzeitarchivierung, konservatorische Massnahmen für Bild- und Tondokumente, Standortanalyse in Verknüpfung mit einem Öffentlichkeitskonzept und der Idee eines Archivportals sowie mögliche Projekt szenarien inklusive Kostenabschätzungen.

Nach einer Skizzierung der Diskussion um Memopolitik in der Schweiz geht die Arbeit zudem der Frage nach, was unter einer «erweiterten Überlieferungsbildung» zu verstehen ist und wie das Stiftungsarchiv von Pro Senectute Schweiz dazu einen wertvollen Beitrag leisten könnte.

Die Kantonsbibliothek Nidwalden und ihr historischer Bestand. Ein theoretischer Vergleich von archivischer und bibliothekarischer Erschliessung.

Diplomand **Markus Näpflin**

Referent **Dr. Roger Peter**

Korreferentin **Dr. Ruth Wüst**

Im Zentrum der vorliegenden Arbeit steht ein theoretischer Vergleich der archivischen und bibliothekarischen Erschliessung. Es wird aufgezeigt, welche Punkte die beiden Erschliessungsmethoden genau ausmachen, worin ihre Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede liegen und wie die Tendenzen für die Zukunft aussehen. Zur Beantwortung dieser Fragen wird die entsprechende Fachliteratur beigezogen.

Hintergrund der Arbeit bildet die Problematik der Erschliessung von historischen Beständen in einer Bibliothek, wie es bei der Kantonsbibliothek Nidwalden der Fall ist. In diesem zweiten eher praktischen Teil der Arbeit werden sowohl konkrete Probleme aufgezeigt, als auch Lösungsvorschläge gemacht.

Bestandserhaltung im Film-/Videoarchiv des Schweizer Fernsehens

Diplomand **Saro Adamo Pepe Fischer**

Referent **Dr. Roger Peter**

Korreferent **Kurt Deggeller**

Die Untersuchung stellt die Bestandserhaltungsmassnahmen im Film- und Videoarchiv des Schweizer Fernsehens (SF) in ihrer historischen Dimension dar. Sie versucht, einen geschichtlichen Abriss über die Entwicklung von Archivbewusstsein und Sammlungsstrategien sowohl in der SRG, als auch bei SF zu geben.

Ein erster Teil der Arbeit überblickt unter Berücksichtigung der umfangreichen Quellenlage die Bestandserhaltungs- und Archivpolitik der SRG ab 1970. Im zweiten Abschnitt wird ein konkreter Fokus auf die bei SF seit 1995 laufenden Archivüberspielungs-Projekte gelegt. Die Darstellung dieser systematischen Rettung gefährdeter Film- und Videobestände rundet die Bestandserhaltungshistorie des Schweizer Fernsehens ab.

Im praxisnahen dritten Teil wird ein «historisches Raster» für die Sendungsbestände von SF erarbeitet. Es wird ein Schema präsentiert, mit dem für jeden Bestand die spezifischen Informationen in den Bereichen Aufzeichnung, Erschliessung und Überspielung gesichert werden können. An Hand eines Beispielbestands und eines Kosten-Nutzen-Vergleichs wird die mögliche Umsetzung der Ideen abschliessend überprüft.

Bestandesevaluation und Medienpräsentation in der Kornhausbibliothek Bern. Analyse zum Themenbestand «Kind und Erziehung»

Diplomandin Yvonne Pfäffli Ruggli
Referent Dr. Wolfgang Wahl
Korreferentin Biljana Mojsilovic

Im Zentrum der Arbeit steht die Analyse des Bestandes «Kind & Erziehung» in der Kornhausbibliothek Bern. Die Arbeit gibt Handlungsempfehlungen zur Bestandesevaluation und zur kundenfreundlichen Medienpräsentation.

Im ersten Teil werden theoretische Aspekte der Bestandesevaluation und Medienpräsentation aufgezeigt. Eine aufwändige Kundenbefragung und Interviews mit ausgewähltem Personal der Kornhausbibliothek bilden die Grundlage für die Datenerhebung. Der Vergleich des Bestandes mit anderen Bibliotheken komplementiert die Datenerhebung und gibt wertvolle Hinweise für Verbesserungen. Die aus der Analyse abgeleiteten Handlungsempfehlungen sind konkret formuliert und können grösstenteils direkt in die Praxis umgesetzt werden.

Notfallkonzept Staatsarchiv St.Gallen

Diplomand Johannes Risch
Referent Dr. Roger Peter
Korreferent Martin Lüthi

Im Zentrum der Arbeit steht der Schutz der Kulturgüter des Staatsarchivs St.Gallen. Diese werden im Weltkulturerbe Stiftsbezirk St.Gallen archiviert und verwaltet. Die internationalen Schutzbemühungen der UNESCO sind, was das Bauliche des Stiftsbezirks angeht, beispielhaft umgesetzt worden. Die Kulturgüter des Staatsarchivs tragen zudem die Bedeutung «Gedächtnis des Kantons» und bekräftigen damit ihren kulturellen Wert schlechthin.

Die Gefahren für die Archivgüter sind zahlreich und werden hier nur andeutungsweise erwähnt. Das Hauptziel richtet sich jedoch auf ein neues, ganzheitliches Risikomanagement, welches mit seinen vielschichtigen Sichtweisen versucht, die Restrisiken für Archivgebäude, Archivpersonal, Benutzer/innen und vor allem für die Archivgüter, professionell zu minimieren.

Der zweite Teil der Diplomarbeit versucht bestehende Alarmierungs- und Rettungsabläufe im Katastrophenfall mit einer archiveigenen Katastrophenorganisation, unter der Leitung des Sicherheitsverantwortlichen Staatsarchiv, zu vernetzen. Der vorliegende Katastrophenplan beschreibt pragmatisch, wie Vorkehrungen und Rettungsabläufe zur Risikominimierung bei Menschen und Kulturgütern im Staatsarchiv St.Gallen beitragen können.

Lesen und Browsen: Schulbibliotheken als Katalysatoren

Diplomandin Cornelia Schmitz
Referent Dr. Wolfgang Wahl
Korreferentin Biljana Mojsilovic

In der Arbeit geht es um den Beitrag der Schulbibliothek zur Leseförderung in der Primarschule mit dem traditionellen Medium Buch und den Neuen Medien. Ziel ist die Verankerung der Schulbibliothek im Lehrplan. Zu diesem Zweck wird ein Spiralcurriculum mit Unterrichtseinheiten ausgearbeitet, die einen Bezug zum Lehrplan und dem Entwicklungsstand der Kinder haben.

Im theoretischen Teil werden die Grundlagen der Leseforschung und die Forschungen zu den Neuen Medien, insbesondere zum pädagogischen Einsatz von Kindersoftware, aufgearbeitet. Mittels Umfragen unter den Schulbibliotheken des Kantons Zug und Gesprächen mit Lehrpersonen werden Ist-Zustand der Schulbibliotheken und die Wünsche an diese eruiert.

Im praktischen Teil werden die Lehrpläne Deutsch, Mensch und Umwelt und ICT analysiert, um Anknüpfungspunkte für die Schulbibliothek zu finden. Auf dieser Grundlage, und unter Einbezug der theoretischen Erkenntnisse, wird ein Spiralcurriculum für die Zentralschweizer Primarschulen erarbeitet. Für die Stufen Kindergarten bis 6. Klasse Primar werden jeweils zwei Basisbausteine ausformuliert sowie weitere Ideen für Bibliothekslektionen vorgeschlagen.

Web 2.0 und Schulbibliotheken: Möglichkeiten auf der Sekundarstufe II am Beispiel der Mediothek der Neuen Kantonsschule Aarau

Diplomand Christoph Steiner
Referent Dr. Wolfgang Wahl
Korreferent Dr. Alois Kempf

Wikipedia, Youtube und Facebook haben sich bei Lernenden innert kurzer Zeit zu beliebten und vielgenutzten Webseiten entwickelt. Wikis, Podcasts und e-Portfolios können mit Gewinn im Unterricht eingesetzt werden. Während die einschlägige Fachliteratur bereits den möglichen Einsatz dieser neuen Hilfsmittel in Bibliotheken beschreibt, gibt es in der Schweiz bis jetzt noch kaum Mittelschul-Mediotheken, die Web 2.0 umfassend in ihre tägliche Arbeit integriert haben und in der Vermittlung von Informations- und Medienkompetenz einsetzen.

Wie kann ich die Angebote einer Schulmediothek mit Web 2.0-Hilfsmitteln Schüler/innen und Lehrpersonen näherbringen? Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, anhand von Interviews die gegenwärtige Situation an der Neuen Kantonsschule Aarau bezüglich Web 2.0 zu untersuchen und den sinnvollen, nachhaltigen Einsatz dieser Technologien in der Mediothek und in der Förderung von Informations- und Medienkompetenz anhand einiger Beispiele zu skizzieren.

Sampling und Überlieferungsbildung: Bewertungskriterien am Beispiel von Bezirksgerichtsakten im Staatsarchiv Aargau

Diplomandin Denise Diana Thoma

Referent Dr. Roger Peter

Korreferent Stefan Gemperli

Das Schriftgut kantonaler Verwaltungen wird mittels einer Bewertung zum Archivgut. Diese sollte sich nach wissenschaftlichen Kriterien gestalten. Um diese Kriterien zu formulieren, muss zuerst die Überlieferungsbildung definiert werden.

Im Falle des Verwaltungsschriftguts gibt der gesetzliche Rahmen vor, was das Überlieferungsziel ist: Das staatliche Handeln evident zu machen zwecks Rechtssicherung und demokratischer Rechenschaftsablegung. Darüber hinaus bildet die so gewonnene Überlieferung die zukünftigen Quellen für die Forschung, denn das so gewordene Archivgut enthält nicht nur Evidenz-, sondern auch einen Informationswert. Hinsichtlich der Massenakten, die aus parallel strukturierten Verwaltungsabläufen entstehen, muss der Bewertungsentscheid erweitert werden: Neben der Möglichkeit einer integralen Übernahme oder der Totalkassation sollte die eines Samplings in Betracht gezogen werden. Wie eine Auswahl gebildet wird, hängt vom Überlieferungsziel ab. Dieses gibt vor, was mit einem Sample abgebildet werden soll. Oft ist es angebracht, eine variantenreiche Überlieferung zu bilden. Ausserdem sollte die Auswahl mehrstufig erfolgen: Neben dem Typischen sollte das Besondere ebenso mitberücksichtigt werden.

Eine solche Überlieferung wurde mit einer Empfehlung zur Samplebildung für die Bezirksgerichtsakten des Kantons Aargau als Ziel dieser Arbeit umgesetzt.

Nicht-staatliche Überlieferungsbildung mit Hilfe eines Dokumentationsprofils. Ein Entwurf für Bestände von Unternehmen, Verbänden und Vereinen

Diplomandin Elisabeth Vetter

Referent Prof. Dr. Niklaus Stettler

Korreferent Stefan Gemperli

Die Arbeit geht von der These aus, dass die nicht-staatliche Überlieferungsbildung systematisiert werden muss, um zu einer besseren Repräsentativität zu gelangen. Im ersten Teil werden Schwierigkeiten und Aktivitäten rund um die nicht-staatliche Überlieferung thematisiert. Im zweiten Teil wird ein Dokumentationsprofil für Bestände von Unternehmen, Verbänden und Vereinen entworfen. Auf der Grundlage von statistischen und anderen Daten wird ein 14 Bereiche umfassendes, für die heutige Zeit geltendes Dokumentationsprofil erstellt. Dieses Profil schafft eine erste Grundlage für die Bestimmung der Archiwürdigkeit von Beständen.

Der Entwurf dieses Profils wird drei Staatsarchiven zur Diskussion unterbreitet, um zu erfahren, ob es praxistauglich ist. Zudem wird bei diesen Archiven nach der eigenen Praxis hinsichtlich der Akquisition von Beständen aus privater Hand gefragt. Die Gesprächsaufzeichnungen finden Eingang in die Arbeit und es wird ein Fazit gezogen. Ein Fazit über die Situation bei der nicht-staatlichen Überlieferung und ein Ausblick bilden den Schluss der Arbeit.

Dienstleistungsqualität am Beispiel des Auskunftsdienstes der Bibliothek der Universität St.Gallen

Diplomand Thomas Wieland
Referentin Dr. Ruth Wüst
Korreferent Dr. Wolfgang Wahl

In der Ostschweiz werden seit Jahren bibliothekarische Aus- und Weiterbildungskurse ausgerichtet. Die Kantonsbibliothek Vadiana, St.Gallen regte an, die bisherige Praxis zu überdenken und die Machbarkeit eines modularen Aus- und Weiterbildungssystems zu prüfen.

Im ersten Teil werden strukturelle und politische Rahmenbedingungen und die Rollen der in diesem Feld tätigen Akteurinnen und Akteure aufgezeigt.

Die vergleichende Darstellung der Aus- und Weiterbildungsangebote verschiedener Kantone gibt Aufschluss über die heute übliche Praxis und weist auf die besonderen Umstände eines semiprofessionellen Berufsfeldes hin.

Ein kurzer Abriss zum Stellenwert der Modularisierung im schweizerischen Berufsbildungssystem und der Versuch eine für die Aus- und Weiterbildung im Bereich der allgemeinen öffentlichen Bibliotheken brauchbare Definition zu finden, leiten über zur Erarbeitung der wichtigsten Grundlagen für eines neues Aus- und Weiterbildungskonzept.

Die Beschreibung einer möglichen Umsetzung in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule des Kantons St.Gallen unter Beachtung gleichzeitig stattfindender wichtiger Prozesse und ein kurzer Ausblick zum weiteren Vorgehen beschliessen die Arbeit.

Kleinbadensia in der Stadtbibliothek Baden Vorschläge für ihre Behandlung

Diplomandin Franziska Zemp
Referentin Denise Vosseler
Korreferentin Dr. Ruth Wüst

Die Stadtbibliothek Baden sammelt Medien mit Regionalbezug, so genannte Badensia. Da es sich dabei in der Mehrheit um dünne Schriften handelt, ist auf sie das für Bücher übliche Verfahren – Katalogisierung und ins Regal stellen – nicht anwendbar.

Bei der Badensia-Sammlung handelt es sich um eine Sammlung, nicht um eine aktuell zu haltende Dokumentation. Also sind die Voraussetzungen für eine Langzeitarchivierung zu schaffen.

Auf der Suche nach einer Lösung werden andere Sammlungen verglichen, die Stellung der Badener Sammlung im Vergleich zu anderen bestimmt und Möglichkeiten der physischen Aufstellung geprüft. Eine einfache Lösung soll verhindern, dass allzu schnell Brüche in der Sammlungstätigkeit entstehen.

Weiterbildungs-Master

MAS – Master of Advanced Studies in Writing and Corporate Publishing


Studienleitung

Franco Item

Storytelling im Corporate Publishing

Diplomand	Dominic Witschi
Referent	Franco Item
Korreferent	Prof. Dr. Ivo Hajnal

Journalisten, PR-Spezialisten, Kommunikationsverantwortliche – letztlich die gesamte schreibende Zunft hat ein Grundproblem: Sie muss über Kenntnisse und Fähigkeiten verfügen, die über den eigentlichen Beruf hinaus gehen und weit in andere Fachgebiete reichen – wie Psychologie, Dramaturgie, Architektur. Welchem Zweck sollten diese zusätzlichen Kenntnisse und Fähigkeiten dienen? Letztlich einem einzigen Ziel: Sie sollen helfen, den Leser oder den Zuhörer besser zu verstehen, um ihn zu fesseln und nicht mehr aus den Fängen zu lassen. Mindestens so lange nicht, bis die zu vermittelnde Botschaft möglichst wirkungsvoll angekommen ist. Um dies zu erreichen, muss ein unsichtbares Band zum Zielpublikum gezogen werden. Ein Band das durch tatsächlich stattfindende Kontakte hergestellt wird und durch das geschickte Erzählen von Geschichten. Diese Art des Erzählens heisst in der Fachsprache Storytelling. Wie Storytelling heute in der Kommunikation eingesetzt wird, untersucht diese Master Thesis.



HTW Chur
Hochschule für Technik und Wirtschaft
Pulvermühlestrasse 57
CH-7004 Chur

Tel. +41 (0)81 286 24 24

Fax +41 (0)81 286 24 00

hochschule@htwchur.ch
www.htwchur.ch/weiterbildung